



## **Medienmitteilung der Bildungsdirektion**

### **Zürcher Lehrstellenkonferenz zieht positive Bilanz zur zweijährigen Grundbildung mit Berufsattest**

**Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Berufsbildung und Berufsberatung zogen am Freitag an der zweiten Zürcher Lehrstellenkonferenz eine erste positive Bilanz über die bisherigen Erfahrungen mit der zweijährigen Grundbildung mit Berufsattest. Ein überdurchschnittlicher Prüfungserfolg und gute Chancen beim Übertritt in den Arbeitsmarkt und in weiterführende Ausbildungen wurden als Pluspunkte erkannt.**

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt hat sich spürbar verbessert. Die Unternehmen bilden mehr Lernende aus als im Vorjahr. Die Anzahl Jugendlicher ohne Anschlusslösung nach der Schule hat abgenommen. Zugenommen haben dagegen die Abschlüsse in den neuen zweijährigen Lehren mit Berufsattest, die einfachere schulische Anforderungen voraussetzen. Die Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass in immer mehr Berufen dieser Abschluss möglich ist. Bei Lehrbeginn im Sommer 2007 waren es zwölf Berufe, für Lehrbeginn 2008 kommen rund zehn weitere dazu.

Die ersten Erfahrungen mit der neuen zweijährigen Grundbildung mit Berufsattest sind gut. Dies zeigte sich an der zweiten Zürcher Lehrstellenkonferenz, die am Freitag im Rahmen der Berufsmesse Zürich stattfand. Der erste Abschlussjahrgang hat mit 97 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Prüfungserfolg zu verzeichnen. An diesem guten Ergebnis haben auch die Massnahmen zur Lernförderung und zur fachkundigen individuellen Begleitung ihren Anteil, die an den Berufsfachschulen und zum Teil auch in den Lehrbetrieben angeboten werden. Die meisten der rund 240 Absolventinnen und Absolventen haben mit dem Berufsattest eine Stelle gefunden. Ein grosser Teil – im Detailhandel und bei den Küchenangestellten fast jede und jeder zweite – benützt die Gelegenheit, die Lehre fortzusetzen mit dem Ziel, das Fähigkeitszeugnis zu erwerben.

#### **Motivierte Lernende – ein Gewinn für Unternehmen**

Unter den rund achtzig Teilnehmenden der Lehrstellenkonferenz waren Lernende sowie Berufsbildner und Berufsbildnerinnen aus Lehrbetrieben, Lehrpersonen aus Berufsfachschulen, Fachleute aus der Berufsberatung und weitere Vertreterinnen und Vertreter aus Berufsverbänden, Politik und Verwaltung. Da die meisten aus Berufen und Berufsfeldern kamen, in denen die neue Grundbildung mit Berufsattest bereits eingeführt ist, konnten sie rege ihre bisherigen Erfahrungen im Betriebs- und Schulalltag austauschen sowie Problemzonen und offene Fragen erörtern.

Den Lernenden wurde Zuverlässigkeit, hohe Motivation und Lernwille attestiert. Bei manchen Unternehmen besteht allerdings noch ein grosser Informationsbedarf. Auf Zustimmung stiess die Bemerkung eines Politikers, es sei von strategischer Bedeutung, dass es genügend Lehrstellen für schulisch schwächere Jugendliche gebe. Und da die Wirtschaft qualifizierte Fachkräfte auch für einfachere Arbeiten brauche, sei die Attestbildung für beide Seiten ein Gewinn.

### Lehrstellenpolitik auf vier Pfeilern

Regierungsrätin Regine Aepli, Bildungsdirektorin, betonte in ihrer Eröffnungsrede zur Lehrstellenkonferenz, dass der Kanton zusammen mit den Verbundpartnern der Berufsbildung seit der letzten Pfeiler, auf welche sich die Lehrstellenpolitik des Kantons stützt, um die Lage der Jugendlichen beim Übertritt in die Berufsbildung zu verbessern. Das Ziel ist:

- In den letzten Jahren der *Volksschule* die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufsbildung zu verbessern, die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung zu stärken und mit Massnahmen wie Mentoring und Last Call die Lehrstellensuche zu unterstützen.
- Durch *Berufsbildungsmarketing* neue Lehrbetriebe zu gewinnen, dem Verlust von bisherigen Lehrstellen entgegenzuwirken und mit geeigneten Massnahmen zusammen mit den Berufsverbänden unnötige Lehrabbrüche präventiv zu vermeiden.
- Mit *Brückenangeboten* jenen Jugendlichen, die einen Zwischenschritt benötigen, mehr Zeit zu geben, ihre Kompetenzen zu stärken und zu erweitern.
- Durch den gezielten Ausbau der *individuellen Förderung und Begleitung* auf allen Bildungsstufen dazu beizutragen, dass möglichst alle Lernenden im System behalten werden und Abgänge ohne Anschluss vermieden werden.

Eine Lehrstellenpolitik auf diesen Pfeilern trägt zusammen mit den Anstrengungen der Berufsverbände und der Unternehmen, ihre Berufe laufend neuen Bedürfnissen anzupassen, zu den erfreulichen Resultaten der Lehrvertragsentwicklung bei. Gleichwohl bleibt zur Behebung von Schwachstellen beim Übergang von der Schule in die berufliche Grundbildung noch vieles zu tun, wie Regierungsrätin Regine Aepli darlegte. Als aktuelle Stichworte nannte sie den Druck, der während der Lehrstellensuche auf den Jugendlichen und wegen der grossen Anzahl Bewerbungen auch auf den Betrieben lastet. Zudem gehe es nicht an, wenn Ausländerinnen und Ausländer bei der Lehrstellensuche teilweise benachteiligt werden.

#### Hinweise:

- Aktualisierte Meldungen zu Schulabgängen, Lehrstellen, Lehrverträgen usw. sind im Internet unter der folgenden Adresse verfügbar: [www.bista.zh.ch/bb/berufsbildung.aspx](http://www.bista.zh.ch/bb/berufsbildung.aspx)
- Ansprechperson für Fragen:  
Luzi Schucan, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Fachstelle Berufsbildungsmarketing, Telefon 079 787 10 25